



Friedrich Cammin

## **Soldatenpack : plattdütsches Volksstück mit Gesang : in twei Deihl**

Gr. Lantow b. Laage i. Mecklenb.: Sülwstverlag, 1904

**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1741838746>**

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext



# Soldatenpaß



Plattdütsches Volksstück  
mit Gesang  
in zwei Theil

von

Friedrich Cammin.



# Soldatenpad.



Plattdütsches Volksstück  
mit Gesang \* in zwei Theil

von

Friedrich Tammin.



Gr. Lantow b. Saage i. Mecklenb.

1904.

Sülfstverlag.



Alle Rechte vörbihollen.

Dat Ufführungsrecht is blot von' Verfater  
dörch Zahlung von 5,— Mark för'n Abend  
tau hebben.

# Uns' brawen Kriegers

taueigent

von' Verfater.

### Personen:

Korl Klafen, Schult.

Wrieken Klafen, Schuldenfru.

Korlin, Deinstmäten bi Klafen.

Lehmann, Schaulmeister, Swager von Klafen.

Heiner Witt, Soldat.

Peiters, Bur.

Krischan Peiters, sin Söhn.

Kantig, Feldwebel.

Däsig, sin Puzer.

Urt: Schuldenstuw in'n meckelbörger Burdörp.

---

## Irst Deihl.

---

**Korlin:** (sitt an' Sünndag Abend in' Schummern in dei Stuv un neiht; sei grüwelt un lacht so vergnügt, lett dat Reihen ümmer sin un snackt an sich süßwen; taulezt kümmt Krißhan Weiters un hört ehr tau, as sei singt un snackt, ahn dat sei dat markt) Ja, dat möt woll wohr sin, wat min oll Mudder ümmer segt: „Alle Leiw dei rustert nich, un wenn s' säben Johr in' Schapmeß ligt“. Snurrig is 't, wat ick an den' ollen Bengel von Heiner eigentlich heff. All in dei Schaul hebben wi uns katzbalgt un dei Tied äwer, dat wi hier tausamen deinten, kemen wi ut den' Stried un dat Schifaniren gornich rut, wat heff 'ck den' Bengel bihannelt, slichter as unsen ollen „Wasser“, un wat hülpt', ick müßt em doch ümmer wedder gaud sin, un as dunn bi uns dat Unglück mit unsen Lütten dörch oll Hulda affmött würr, o dunn was jo All's so glücklich, dunn bün ick 't jo oof so west un sörrer dei Tied bild't dei oll Bengel sich in, dat ick sin Brut bün, son' Näsdräppel. Ja un dat is woll wohr, so snodderig bün ick nahst nich mihr tau em west. Un as hei dunn weg müßt nah dei Soldaten, ja strieden kann ick 't nich, swor is mi 't worden, un ja, fehlt hett hei mi oft — un as hei Adschüs jäd —

ja — ick glöw gor — ick heff rohrt — un, na — wat sall ick 't lang strieden — hei hett mi oof en' Kuß gewen (na, nu kann 'ck jo woll nich mihr kiesen, möt 'ck mi noch mit dei oll dämlich Nadel in' Finger steken, kief Giner an, wua 't blöt — all dat Bland in 't witte Hemd, wat segt oll Hulda: dat bidüd't en Kuß). — Ach wat! Ja, un nu is hei all en' smucken Soldat un hett mi all up Urlaub bisöcht, un — ach — wat danzt hei nu schön, orrig as en Herr — ja un sin Bild, wua hei sief as Soldat affnehmen laten hett, heff ick. — Ach un wat hett hei all drähnt, ick süll em trug bliewen — hei wull 't oof. — Ach, un in 'n poor Dag kümmt hei mit sin Kumpani hier tau liggen — oof grar hier in uns' Dörp, is doch snurrig, oll Soldatenwoll sall slicht släferig Mannswoll wesen, sall allerwegt Bruten hebb'n, — un in Acht sall 'ck mi vör Soldaten nehmen, segt min Mudder, äwer freuen möt 'ck mi doch, dat s' grar hier herfamen un Heiner oof; na hei ward woll nich liden, dat mi Giner von dat oll Tafeltüg wat taunah deiht, un dei Herr Feldwewer kümmt jo oof bi uns tau liggen; wua Heiner woll henkümmt? — — O Heiner! (steiht up un sief ut 't Finster, geiht hen un her) Sief heff son Unrauh, wat dat woll heit. Sief möt ümmer an dat Leid denken, möt 't rein mal singen: (stellt sief achter'n Disch hen un singt, irst en beten lies' un snippisch, nahst ganz vull Zwer un tauleht en beten verschämt, doch ganz glücklich. Bi dat lezt Singen steiht Krishan in dei Dörenrix un sief wüthig up ehr, doch markt sei nicks hiervon.)

### O Heiner!

O Heiner, wat wierst du doch dumm!  
Du göngst as ollen Mann so frumm,



As lahmes Gössel danzt du gor,  
Kämmst in 't Gesicht din Hor!  
D Heiner, o Heiner!  
So dumm as du was Keiner!  
D Heinerjung, o Heinerjung.  
Du wirst en wohren Bor.

D Heiner, wat büßt du nu smuck!  
Nu bün ick gegen di ne Kluck,  
Dei bunte Rock dei sitt di gaud,  
Bermogen lett dei Haut!  
D Heiner, o Heiner!  
So staatsch as du is Keiner!  
D Heinerjung, o Heinerjung!  
Soldat von Kopp tau Faut!

D Heiner, wat büßt du doch leiw!  
Jek argert di halw krumm un schein,  
Doch du deedst di an gornicks fihrn  
Un hest mi doch so girn!  
D Heiner, o Heiner!  
So säut as du küßt Keiner!  
D Heinerjung, o Heinerjung!  
Jek bün din leime Dirn!

(As sei dat letzte Wurd sungen hett, kümmt Krijschan  
hastig in dei Dör, stellt sück höhnisch bi ehr hen, sei  
ichriet up.

**Krijschan:** Dirn, Du singst jo as 'n Stieglitsch, äwer  
den' frett männig mal dei Katt.

**Korlin:** Eckel, wua kannst einen so verführen! Ja, äwer  
dei Katt verrekent sück männigmal oof ossig, un  
en gauden degten Bessenstehl is ehr Lohn för 't  
Röwern.

**Krijschan:** So? süll — Heiner woll son Bessenstehl wesen,  
na stiew naug is hei jo dortau, doch warden s'.

em dei Knafen unnert Kommiß woll smiedig maken.

**Korlin:** Ja Du Dollpatſch, Di hebben sei dor doch naug ſtuft un knepen, doch Din oll'n ſtiemen Gelenke ſünd jo woll all as Kind verwuffen, dat hett all nich hulpen, blot Dinen ollen falſchen Sinn hebben ſ' woll noch ſturrer maſt un wenn Du noch en Hart hadd heſt, dor is 't woll ganz verknäfert! Du quälſt jo jerer Höſt Beih! Wat wiſt äwerhaupt hier? Wer hett Di kamen heiten?

**Kriſchan:** Kamen heiten hett mi Keiner, äwer ſchickt hett mi min Badder, dat ick an'n Schulden wat biſtellen ſall.

**Korlin:** Denn bring Din Gewarw' an un lat mi tauſreden, ick will nicks von Di weiten, dei Schult is dor in dei Stuw, gah, orrer ick raup em her!

**Kriſchan:** Na, man nich jo haſtig. Dor ick Di nu doch einmal drapen heff un dörch Dinen Singſang jo veel Schöns von Heiner hürt heff, jo künn ick Di oof en Beten Niegs von em vertellen, dor künnſt Du jo oof noch en' Bers von Din ſmuckes Leid von maken!

**Korlin:** Dll Kater, wat miauſt Du schön, blot ſchad', dor kann Einer ümmer dei Rowsucht ruter hüren, ſon Geſang kann mi nich bihagen, ick maſ mi anner Leider!

**Kriſchan:** Ja, weck Katten in dei Stadt, dei mägen nu Dinen Heinerkater ſin Singen jo girn lieden, un hei ſingt ehr oof männig rührſam Leid vör!

**Korlin:** Haha! Nu hür ick Di ſliken, jo rüm, Du oll griſe Kater, wullſt woll beten in anner Lüd ehren Huſ' naſchen. Seiſh Di vör, dat Du Di nich dat Mul an dei heit Supp verbrennſt un

dei Käfsch hett oof Kellen. (Wiest em ehr beiden Hänn'.)

**Krischan:** Sühst Du? Nu kümmt Du all von sülvst up dei Käfschen, ja von dei Käfschen hollen dei Soldaten veel un Din Heiner nich am allerwenigsten, dat ward woll den' Koopmann Krusen sin oof weiten, Du kennst ehr jo, Lowisch Dreier von hier. En smuckes Frugensmensch un ehr möt Heiner jo oof gefall'n.

**Korlin:** Na nu segg äwer man noch een verlägen Wurd, denn bilewst äwer wat, mak man all bi Tieden dei Dör up dei Riz. Du Lägensack wullst mi uphacken, Heiner Witt makst sich wat ut dei dicke Schlampamp un leet sich gor ehr wegbuxt Freteraag' munnen? Dat bill en' annern in. Heiner sin oll Mudder schickt em aff un an ne Riep, wider nimmt Heiner gewiß nicks.

**Krischan:** Dor Du nicks von mi hüren wist, kannst jo lesen, hier. (giffst ehr en' Breif.)

**Korlin:** Wat fall dei Schürwisch? (Nimmt em un lest, ward stuzig.) Wat is dat? Wer schriwt dat? (Krischan lurt un lacht höhnsch.) „Lieber Schulfreundt! Mit Thrahnen ergreife ich die feder, denn nun geht Manöver los un mein Schatz auch. Lieber Krischan Du kennst ihm, Heiner Witt, ein guter smucker Jung', er besucht mir oft und ißt sich bei mich satt. Er sahgte, er käm bei euch zu liegen, da wollt' ich Dir bitten, besorge man ein gut' Quattier, sage es Korl Klasen, doch in dem sein Haus jo nich. Ich habe vernommen, daß das alte dumme Gör von Korlin ein Auge auf Heiner gesmissen hat, da nich, nehmt ihr ihn man, doch gebt ihn gut etwas zu futtern, er is s' gewenndt. Nun vielmals grüßt Dir Deine

Lomise Dreihex!“ — (Korlin is ünmer stiller worden, sei lett den' Breif fallen un stütt't sich an' Disch.

**Krischan:** Na Korlin, wat segst nu tau den' Kater?

**Korlin:** Nicks! — Kut! — Furtjen! — Geihst ball! — (Geiht up em los.)

**Krischan:** (geht trügwards ut dei Dör) Jawoll, ick gah all, ick kann jo up 'n annermal wedder kamen, wenn dei Stieglitsch wedder singt.

**Korlin:** Wat is dit? O du großer Gott! Is 't minschenmänglich? Ich kann 't nich glöwen, äwer hier steiht 't doch swart up witt. Heiner! Wat denkst du blot, wat heft du tau mi segt? Un denn jon' oll Tāt as Lomisch? Drei Johr öller as du! Äwer is woll so. Bi dat oll Soldatenvolf is woll dei Süf, dat stieckt woll jeden an, dor warden s' jo woll so schrag hollen, dat s' ganz holl un holl in dei Mag warden un up ganz unklaufl Gedanken kamen un jere oll smerig Minisch ut dei Hand freten. O Gott! doch lat't.

**Mrieken:** (kümmt rin) Korlin! Du möst woll dat prat maken, dei Schöffe un Lihrer will'n jo noch kamen, ün sich äwer dei Inquartierung tau bispreken. Doch wat is Di? Du rohrst jo.

**Korlin:** O nicks nich, Fru, mi is man wat in dei Dgen kamen un steken heff 'ck mi ook. (Will gahn.)

**Mrieken:** Nee, min Dirn, so geht' nich los, kumm hier mal ran, Di fehlt wider wat. Erst wierst so kregel un süngst jo lustig un nu mit 'n mal is 't Ei intwei Hett oll Krischan Di wat dahn?

**Korlin:** Nee. — (Söcht den' Breif un will em versteken, doch Mrieken süht em un fickt dor rausch rin.)

**Mrieken:** Haha, nu geht mi en Licht up. Dor fall jo doch en Weder rin slahn, disse Klüngel von Heiner; un dit oll Pastür von Lomisch hett jo

woll nich Scham un Gram, giffst sie mit son' jungen Bengel aff un weit, hei is din Brutmann? Doch täuw mal. Dissen Krempel trug ick noch nich! Von wen hest dissien Smerfram?

**Korlin:** Von Krischan Peiters.

**Wrieken:** Un wua kümmt dei dortau, Di sowat tau hinnerbringen? Korlin, Dirn, dor steckt wat achter! Dit sünd all utgestunken Lügen, segg mal, slicht dei oll Bosköpp nich ümmer achter di an un deiht schön mit Di?

**Korlin:** (nickt) Awer ick kann den' Minschen gor nich seihn!

**Wrieken:** Dat glöw ick sacht! Doch nu Kopp hoch, Dirn, wua kannst Di glief so in 't Buckshurn jagen laten un glief All's glöwen, wat son' slichtes Volk trecht maht. Un trugst Du Heiner'n so wat tau?

**Korlin:** Ach Fru! Dat oll slicht Soldatenwolf! Dat is den' Deuwel nich tau trugen, segt min Mudder, Heiner'n hebben s' nu oof woll all rümfregen.

**Wrieken:** Ach wat! Dummen Snack. Ick glöw, Du lettst Di veel ihrer wat vörsnacken, as Heiner; Dirn, wenn Du en' Minschen leiw hest, denn möst em oof trugen, wua kannst Du em all verachten, ihr Du em schüllig weitst, lat em man irst kamen.

**Korlin:** Nee, ick will em gornich seihn, keinen Soldaten will ick mit Dogen ankiefen, Fru, laten s' mi so lang nah min Mudder gahn, bett' oll Paack wedder ut'n Dörr rut is!

**Wrieken:** Dirn, Du büst unklau, sünst son' Dörchdriewer, dei vör 'n Düwel nich bang' is un nu wist verzagen? Nee, so geiht 't nich los. Ick künn Di oof gornich missen, giffst naug tau dauhn, un nu man en' ainern Snack, un rüm man 'n

Disch aff un sett Stäuhl hen, dei Manns kamen all.

(Klaffen, Lehmann un Peiters kamen.)

**Klaffen:** So nu nehmt man Platz, ick will dei Poppieren halen.

(Krieken un Korlin rut. Lehmann snackt noch still mit Krieken, Peiters geht wüthig in dei Stuw rüm.)

**Klaffen:** (kümmt wedder) So nu man los. Zi weit jo, dat wi dei halw' Kumpanie Infanterie kriegen, nu möt wi mal dei Lüd' verdeilen. Swager, schriew man dei Zettels en beten ut. Dei Hauptmann möt nah 'n Herrn Pastur, ein Leutnant nah Michels, dei hett en nieges Hus un grote Stuwen. Den' Feldwebel nehm ick un en poor Untroffziers möten nah dei Buren un bi den' Smidt kann oof ein. Jerer Bur möt söß Gemeine nehmen, dei Bäudners twei un dei Hüslers un Inwahnere einen Mann. Swager, wat meinst, kannst Du woll einen Schersanten nehmen?

**Lehmann:** Ja wurüm nich, doch harr ick girn Heiner Witten, wenn 't nich anners is, nehm ick em taum Awrigen bawenin.

**Peiters:** Manu, is Sei jo um dat Volk tau dauhn? Denn können Sei min girn all söß kriegen, ick nehm kein Volk in' Hus un wenn 't kippert!

**Klaffen:** Ach Nahwer, lat doch dat Drähnen sin. Wi möten jo all weck nehmen, wua kannst so wedderdänsch sin.

**Peiters:** Zum Dunner noch mal tau! Son' Soldatenpack! Son' hungrige Bann', son' Liederjahns, 't Hus wull ick leiwere vull leibhaftig Düwels hebben, wat heff 'ck mi för fies Johr an dat Tafeltüg argern müßt. Ick nehm kein, ick will girn bitahlen un sei utquartier'n!

**Klaffen:** Nahwer, schäm Di wat! Wua kannst jomat seggen, dat sünd doch brave Minschen, wat können dei dorför, dat sei uns bilästigen möten. Bident doch blot, wenn Jerer so seggen wull as Du, wua süll 't woll warden?

**Peiters:** Mi ganz igal. Brave Minschen, prohst Mahltied! Spitzbauwenbann' is 't, nicks is vör ehr jäfer, nicks kann 'n vör ehr bargen, kein Slott un Riegel hölt, den' Heubahn hebben s' mi leddig faudert mit ehr uthungerten Krücken, dat Aft von dei Böm rufft un nicks künn gaud naug warden, vör spietsche Redensorten künn ick mi in' eigen Hus nich bargen, nee, ick kann 't gornich seihn, dat Paß!

**Klaffen:** Ach wat, wer wull glief jon' Ges'wes' von jon' beten Buchsen maken, dat sünd jung' Lüd, dei mägen sacht Gesmack nah en' Appel un en Plumm hebben un wenn sei ehr Pierd en beten wat tau Gäuden dauhn, so is 't doch nicks Leeges, Du nimmst dat Dinen Krishan doch oof nich äwel, wenn hei en beten för dei Pierd stehlt, dat hebb'n wi all nich anners maft, dei wat von sin Beih höllt. Bident doch, Din Sähn is doch oof Soldat west, wenn dor dei Lüd' oof so gegen em west wieren, wenn hei int Manöver wier.

**Peiters:** Dat is 't jo grad. Du heft klauß Snacken! Du heft' Di nich sülmst versöcht, wua 't dor hergeiht. Wat hebben s' minen Jung dor all taubögt, allerwegt em quält, in dei Front, up dei Stuw un in 't Manöver hett hei ümmer dei schlichsten Städen fregen. Wat dauhn wi äwerhaupt mit dei ganze Soldatenbann', bringen sei uns einen Penning in? Blot dick-

faudern un uppuzen möt wi dat Pack, dat lewt all von uns' Geld!

**Sehmann:** So, Peiters? dor sünd s' äwer bannig up 'n Holtweg! Wua seegt't woll nu bi uns ut, wenn anno Säbentig uns' degten Jungs nich för uns kiewt un leden harr'n? Wat meinen Sei, wat uns dei Franzmann woll taubögt? Mügten Sei dei Tieden von 1802 - 13 woll noch eins wedder dörchmaken. Un dat will ick Sei man seggen, doran, dat Sei ehr Krischan dat bi 't Kommiß nich gaud harr, is einzig un allein sijn Schuld un Ehr oof. Dat müßt sief jo drapen, dat hei grad in dei Kumpani keem, dei dat Johr vörher hier leeg, ick heff dor dunn oof stahn, un Braurer Soldat vergett so licht nich en gaudes Quattier, äwer oof kein slichtes, un bi Sei hebben dei Lüd dat wohrhastig nich gaud hadd. Un Krischan, dei stellt sief glief up dei Achterbein, keef Keinen an, un deed All's mit Wedderwillen, ja dat deiht Kein'n gaud, bi 't Kommiß möt jerer taum annern stahn, tausamenhollen as Bräurer, jünst hett 't kein Ort.

**Peiters:** Ja, Sei sünd gewaltig klauf. Glöwen Sei, ick süll dei ganze Kumpani utfaudern un alle Woch ne Fuhr Freterag henschicken, nee, minen Jung heff 'ck kein Noth an Etmohr lieden laten, äwer för anner Hungerlieders heff ick nicks. För mi is un blifft 't Soldatenpack ne Landplag, un wenn ick dor nich ümweg kam un weck nehmen möt, denn man tau, äwer dat Schünfact ward ehr anweist un in't Hus kümmt mi kein Seel rin. Un uter ehr Traktament giff't nich Natt



noch Drög. Ich heff nicks för uthungert Soldatenpack! Un dormit basta!

**Klajen:** Nahwer, ick rad Di nochmals as en Fründ, wes' vernünftig, Du heßt blot Arger un den'n größten Schaden dorvon. Lat Di nicks tau Schulden kamen, giff dei Lüd, wat ehr taukümmt, dat ward all bitahlt, hier steiht 't all up, wat sei tau söddern hebben. Sei hebben vull Berplegung un dat möt ehr warden.

**Peiters:** Jawoll. Dor kann blot kummandirt warden, un denn is 't gaud. Na, denn man tau. Schick mi man söß von dat Pack, säuf äwer man nich son' ut, dei keinen Bodden in' Liew hebben, un dei sich en gadlich Swien vermauden sünd. Mästen dauh ick kein Soldatenpack! Nu kann ick jo woll affkamen, dat anner geiht jo woll ahn mi. Doch dat segg ick gliek! Maakt mi dat Pack Schaden, dorför haft' mi dei Gemein. Gun Abend. (Aff.)

**Klajen:** Is Unrecht von dei Lüd! Hebb'n Geld un Gaud un warden 't nich satt un froh, dat hungert un döst leiver un gönnt Keinen un sich fülwen wat, wenn 't blot gaud affgeiht.

**Lehmann:** Ja, is ein hartes Volk, dei Peiters, un up rechtschapen Ort is ehr Geld oof woll nich tausamenkamen, ick kann mi nich helpen, äwer ick möt ümmer glöwen, dat dei Dll bi unsen armen Badder bi den' Prozeß oof dei Hand mit in 't Spill hadd hett, nimm Di blot in Acht, Korl, ick trug dei Menschen nich, den' Jungen noch weniger as den' Dllen, dei hett ne heil slicht Gesinnung, dat heff 'ck bi 't Kommiß markt!

**Klajen:** Ja, ick weit 't un kenn ehr, doch kann ick 't oof nich ännern, ick drück oft dei Dogen tau, wenn

ick marx, dat sei nich ihrlich gegen mi hanneln, doch den' Krischan trug ick nich äwern Weg, ick glöw, em steckt uns' Korlin in dei Näs', hei snückerfert hier so veel rüm, ick weit blot nich, wat hei von dei Dirn hett, friegen kann hei s' doch nich, dat litt dei Oll nich, sei hett jo nicks. Un Geld möt tau Geld, so heit dat bi ehr, doch nu heft jo woll all dei Zettels farrig, un will ick Wrieken raupen, nu will'n wi man en' Happen eten.

(Sei fickt ut dei Dör un röppt: Wrieken, Korlin! Weid' kamen.)

**Klajen:** Deckt uns man en belen up.

**Lehmann:** Herjeh! ick heff ganz vergeten, ick kam von dei Stadt, heff't Zi all hürt: Uns' oll Fründ Levi is dod.

**Wrieken:** O Gott! Is dei oll braw Mann doch eins inslapen, hei hett jo all lang so still dahl legen, wua blifft nu Sulda aff!

**Korlin:** Na, wenn dei wider kein bliewend Flag hett, kann s' girn nah uns kamen.

**Lehmann:** Jek glöw, Levi ward woll för ehr sorgt hebben, dat oll Wesen was ganz intwei, sei hett mi oof noch en' Breif an Di, Swager, mitgewen, den' Levi ehr in' lekten Dogenblick noch gewen hett. Hier is 'e.

**Klajen:** (brekt em un lest): „Meine lieben brawen Leute alle mit'enanner! Der alte Jud geht in seines Abrahams Schooß un denkt Gurer als brave Menschen; drum erweist dem alten Juden die Ehre und nehmt an, was er giebt, damit er kann gut machen alles Unrecht un sanft ruhn. Als ich war arm, war 's mir nicht genug, wenn mir erwiesen Gutes die lieben Menschen und

behielten Nacht den alten Juden un gaben ihm Speis', er mußte schachern, um zu werden reich, un er nahm wohr den Augenblick un machte Geschäfte, auch wenn sie waren smuzig. Da strafte ihn Gott, daß er schlug in sich un wurde ein Anderer. Und der liebe Gott machte ihn über Nacht reich durch 'ne große Erbschaft und der alte Jude konnte nicht brauchen all das Geld, er gab 's den Armen, aber es wollte nicht all werden. Nun braucht er nix mehr, es soll kommen in gute Hände, damit es Segen bringe, Verwandte hat der alte Jude nicht, sein Name stirbt aus. Es soll haben von dem Gelde:

1. der Schulze Herr Klasen 6 Dausend Dahler, er hat am meisten gelitten durch mein Unrecht.
2. der Lehrer Herr Lehmann 3000 Dahler, er is en ehrlicher Schulmeister, kein Pitist, der auf Juden flucht, un hat 'ne brave Tochter vom seligen Herrn Klasen, er soll se glücklich machen.
3. die Zumfer Hulda Reimers 10000 Dahler, sie hat den alten Juden treu gepflegt un is sein Leidensgefährte bei 's unrechte Tun gewesen, sie hat keinen in der Welt sonst, mein altes Haus mit allem Ingedühm gehört ihr.
4. der Herr Soldat Heiner Witt 3000 Dahler, is en braver Mensch, war treu wie ein Hund.
5. die Zumfer Korlin 3000 Dahler, ne fixe Dirn, auch mit 's Mundwerk, soll nicht power sein, wenn sie freit einen Gewissen.
6. Alles was noch nach ist, soll für die Armen von der Stadt un allen Dörfern, wo der Jud Levy hat haußiert. Es soll verwaltet

werden von der Stadt. — Ich habe mein Testament bei 's Gericht verwahren lassen, doch trau ich die Gerichten nich, darum soll dies allein gelten, wenn 's dort verloren gegangen is.

Ich bitte alle lieben Menschen, zu vergeben den alten Juden sein Unrecht un wenn 's nich mehr wie 'ne Nadel oder en Knafen war, der alte Jude möcht ruhig schlafen. Adjes alle mit'anner.  
Levy.

**Mrieken:** Gott wat en Glück, wat en seelensgauden Minsch.

**Klajen:** Mrieken, mi ward 't swer, dat Geld tau nehmen, dei oll Mann hett ümmer sich noch quält, wua hei dat gaudmaken künn, mi freut dat mihr, as all dat Geld, dat hei in' Grunn' doch en braven Minsch wier.

**Korlin:** (rohrt) Wat nützt mi all 't Geld, ick nehm keinen Kopperwitten, min oll Mudder fall 't hebben, kann 'ekt ehr glief mal seggen? (Geiht ut dei Dör un prallt mit Krijschan Weiters tausamen, dei dor achter steht.) Such, dei Kater. Wat wist Du, för Di föllt nicks aff.

**Krijschan:** Schult, ick wull man seggen, wenn 't sich jichtens maken lett, denn mügt ick, dat Heiner Witt bi uns tau liggen keem.

**Klajen:** Wurüm dat? Den' wull min Swager, Herr Lehmann, girn hebb'n.

**Krijschan:** Hei is min gaude Fründ, hei künn sacht dat anner Volk en beten in' Tom hollen!

**Korlin:** Herr! Um Gottswillen nich, laten S' em nich dorhen, hei is kumpawel un lett em dod hungern, orrer giwt em Rottengift in; nee, hei is den' Deuwel sin Fründ, dat heff ick hüt woll markt.

**Klajen:** Jek ward dor oof nicks bi maken können, un wenn 't dei Fall sin süll, denn frigt em Herr Lehmann, dei hett sich all ihrer melst. Awrigens heft Du jo in dei sülwig Kumpani stahn, dat sünd jo all Kameraden von Di, mit dei wardst Du doch woll farrig warden.

**Korlin:** Ja, Probst Mahltied! Schöne Kameraden! Krischan weitst woll noch von wegen „heft mi nich geseihn“. (deiht as wenn 't Schacht giwt) Wardst woll wedder en poor Dinger friegen. Sah man jo nich in'n Düstern achter 'n Uben rut. (Krischan aff.)

**Wrieken:** Jek weit blot nich, wat dei Minsch hier ümmer rüm tau flieken hett. Jek glöw, hei hett wedder vör dei Dör horft, is en ollen Sliexer, hei will Di woll wat, Korlin. Doch biholl Du man leiwex Dinen Heiner, dei is betex.

**Korlin:** Na, dat is all ein Schlag, as dei ein heit, jo süht dei Anner ut. Dat ganze Mannsvolk döcht in dei Wörtel nich, kann mi all stahlen warden.

**Klajen:** (lacht) Na, Korlin! Man nich so lud! Hier sünd oof noch weck. Dat hett Heiner awrigens oof hunnertmal segt, un doch beet hei ümmer wedder an, wenn Du em oof man 'ne Mulschell spandirft.

**Korlin:** Dat is 't jo grad! Achter jexer oll Frugensmensch slicht hei an, ob hei nu Mulschellen orrer Stwohr frigt, dei em am neegsten is, dei is em vör'n Paß. Na, lat em man kamen, ick will em bi Leiw. (Wiest em beide Hänn'.)

**Lehmann:** Na nu seg mi blot, wat is Di in dei Kron treckt?

**Wrieken:** Ach dor steken slicht Lüd achter, dei hebben ehr 'ne Lus in 't Uhr sett't, Heiner süll ehr untru sin un sich mit Lomisch Dreiers trecken.

**Lehmann:** Korlin, Du büst woll pütscherig, oll lütt dämlich

Ding Du. Heiner un untru, nee, dor hett Levy recht, dei is trug as en Hund.

**Korlin:** (rohrt) Dat stimmt, blos tru, as en Hund, wenn hei aff un an eis orrig Tagel frigt un dat kann ick jo nu nich, na täuw, kumm blot.

**Lehmann:** Schäm Di wat, Korlin, dat Du so wat denkst un segst. Heiner is Di tru un wenn 't noch so dull kümmt, dei denkt an kein Anner. In jeren Breif an mi frögt hei nah Di, un oft möt ick mi lachen, up wat för Infäll dei oll Jung kümmt, ob em Di oof einer affspenstig maft. Un en schönes Leid hett hei hüt schickt, dat will ick Di mal vörzingen, denn kannst mal spören, wat hei denkt un wat för Stirns hei meint. (Singt Leid „Stirns“.)

### Stirns.

Wenn 's Abends dat ward schummern,  
Un still dahl sackt dei Nacht,  
Denn dauhn an' Hewen glummern  
Dei Stirns in all ehr Pracht,  
Denn mügt jon' Stirn ick fragen:  
Ward bi di hell un heit

Dof Leiw' in' Garten dragen? —

:: Doch nie krieg ick Bischeid! ::

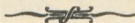
Zwei flore Stirnings schienen  
För mi bi Dag un Nacht,  
Un mit ehr prächtig Grienen  
Mi hell in 't Hart dat lacht.

Dor bruk ick nich tau fragen,  
Längst hebben sei mi bicht:

Bet an din lezten Dagen

:: Sünd wi din Lewenslicht! ::

Enn' von' irsten Deihl.



## Tweit Deihl.

---

(Drei Dag later. Dei sülwig Schultenstuw, Heiner kümmt rin.)

**Heiner:** Kein Minschenseel hier? Na, dat is en warmen Empfang. Ich harv kein Raub un heff minen ollen Schaulfründ Lehmann woll ganz vör den' Kopp stött, dat ick em furts weglopen bün, äwer ick müßt Korlin nu eins seihn. Wua dei woll steckt? Hier is 't noch All's bi'n Ollen. (Blickt sid all's.) Bian bi oll Peiters is jo en' bannigen Trubel, dor sitten s' all buten up 'n Tun un singen as unklauß bi ehr Pußen, dormit sei den' Ollen argern, dei lütt un grot up 't Soldatenpack schellt. Ja, ick möt hier ja woll allein sitten bliewen, hier is jo woll all's utstornen. (Sett't sid up 'n Staul.) Je, ick künne jo ook mal eins singen un mi dat Leid inäuwen, wat ick mi utklüßtert heff, mag jo woll Korlin ransingen. (Singt Leid „Soldatenpack“.)

### Soldatenpack.

Rief, dor kümmt Soldatenpack!  
Bur, nu mak man up den' Sack!  
Hüt geiht dat di an den Ficken,  
Hüt fast du Soldaten spicken,  
Dei Soldat hett Appetit

Un gütt degt wat bi dei Sied,  
Denn deiht sich dei Fingern licken  
Dat Soldatenpack! —

Rief, dor kümmt Soldatenpack!  
Dirning mit dei rode Back!  
Möt'ft di man recht propper maken,  
Kannst di mit Soldaten strafen.  
Güt büßt du Soldatenbrut,  
Äwer, morn denn schellst woll lud,  
Wenn wi up dei Biwacht kafen,  
Up 't Soldatenpack!

Rief, dor kümmt Soldatenpack!  
Franzmann, nu geht 't di up 't Dack!  
Dauhn di stramm dei Jack verwixen,  
Kloppen di dei roden Büxen.  
Un dei Bur sitt warm an' Hird,  
Un dei Dirn uns Kränz' verihrt,  
Lütt un Grot deiht denn gor knixen  
För 't Soldatenpack!

(Korlin hett bi dat Singen all in dei Dör feken un weit nich, ob sei lachen orrer rohren jall. As utfungen is, kümmt sei rin un deiht, as ob sei Heiner gornich fihrt un smit en' Stauhl üm.)

**Korlin:** Son' Tafeltüg, maakt einen den' helligen Dag düster, dor kann sich Einer affexstern, dat 'n blot wat för dat uthungert Volk för 'n Snewel schafft!

(Heiner hett mit apen Munn' an dei Sied stahn un weit nich, wat hei seggen jall. Hei kümmt nu herbör.)

**Heiner:** Korlin, min säute Dirn, wat schellst Du?

**Korlin:** Such, all wedder jon' bunten Galgenwagel!  
Doch kann ick em man seggen, ick bün nich dei ganze Welt ehr Korlin, un nochtau säute Korlin?



Ich lat nich von jeren Snäsel an mi rümmer ließen! Ich weit äwerall nich, wat hier Lüd tau säufen hebben, dei nich up unsen Quattierzettel stahn.

**Heiner:** (steiht ganz verbast) Korlin, wat is in Di fohrt? Kennst Du Dinen Heiner nich mihr? (Will ehr ümfaten.)

**Korlin:** Holl't pust, drei Schritt von' Liew un „Stillgestanden“! Ich wüßt nich, wua ick en' Heiner sitten harr un entsinn mi oof nich, dat wi Beiden Schaap up einen Barg tausamen hödd hebben.

**Heiner:** Na nu is min Geduld äwer all! Korlin, nu segg mi mal irst, büßt Du verrückt orrer ick?

**Korlin:** Wat ick bünn, dat weit ick ganz genau, wat anner Lüd sünd, is mi ganz igal, ick quäl mi nich um jeren Flackerjahn sinen Verstandskasten, dat mägen dei staatschen Stadtkäfschen am Enn oof beter verstahn.

**Heiner:** So Korlin, nu wardst Du anzüglich, nu kenn ick Di all beten beter wedder, nu magst Du woll am Enn wedder in Din oll Läuſ' kamen, Du weitst woll noch: (Makt jon' Teifen mit dei Hän'n, as wenn 't Mulschell'n giff.) äwer dat seg ick Di, dat paßt sich nich mihr för 'n Soldaten, dei giff sin Lewen för sinen Kaiser un Vaterland, äwer giff sin Knaken nich taum Mulschelliren von snippisch un äwersnappt Dirnswark her. Nu segg mi fort un gaud: Wist du mi taum Ahlenspiegel brufen, dat Du mi hier jon' Komedi vörmafst, orrer wist nicks von mi weiten, denn segg 't fort un gaud un mak kein snodderig Redensorten.

**Korlin:** Rief den' staatschen Herrn von Windbüdel an, kann bannig mastig dauhn, ja, dat glöw ick sacht, son' Burdirn up 'n Lann, ja, dei möt jo son' bunten Rock nahlopen, möt em um den' Hals falln, wenn hei sief rungiff, mal up 't Land tau kamen un sief mal dief faudern tau laten. Äwer in dei Garnison, dor sünd anner Katten neeger tau den' Braden, denn is son' Käfsch bi en' rieken Koopmann beter tau brufen, wenn s' oof för Dreck un Smeer an dei Wand fastbact, schad nich, wenn 't nahst man wat tau smausen giff. Dei Herrn können sief jo oof mal ne Kiep nah 't Manöver nahschicken laten, orrer ehren Schatz mitbringen.

**Heiner:** Dirn, nu is 't naug, sünst künnt mal eins spüren, dat ick lichtlihrig bün un Du mi gaud anlührt heft, (matt mit dei Hand, as wenn hei mulschell'n will) doch dat paßt sief nich för 'n Soldaten, sief an verrückt Wiewervolk tau vergriepen.

**Kantig:** (künt rin) Haha, min Musch Heiner oof en beten hier? Un wat giffst Nieges? Haha, Jungfer na, wua heit sei glief (will Korlin an'n Arm faten).

**Korlin:** Dat heit „hamm“ All's biseihn, äwer nicks an-faten.

**Kantig:** Sachte, lütt Döchting! man nich so krazig, ick biet nich glief, bün man en ollen Kirl, künnt Din Badder sin, heff sülwst son' lütt smuck' Krazböst; doch so ecklig brukst nich tau sin, hier tau Heiner wardst woll anners sin, wat?

**Korlin:** Mich en Happen anners, ick holl mi dat fläckerig Volk von' View, ick bün kein Allmanns Fründ!

**Kantig:** (lacht) Dunnerwetter! Dei bitt jo woll noch. Un ick dacht, dat dit dei biwußte Korlin was, dei unsen Heiner jo bihert hett, dat hei tauirft

ümmer dat oll Schillerhus vör ehr anseeg un dei unj' oll Marktenderich ümmer Korlin anredt un dei up dei binußte Korlin feine Gedichte maßt hett. Na wua is 't, heff ick nich Recht, verstellt Jug man nich.

**Heiner:** Herr Feldwebel! Ich verstell mi nich, dat mägen anner Lüüd' dauhn, ick mein so as ick 't segg: Ja, dit was min leiw Korlin all lang, un leiw heff ick s' oof noch hüt, doch ehr möt ne Schruw äwerschrawen sin, orrer sünst hett s' wat anners in dei Näf', nu kümmt s' mi so snöd, as wier ick en Liederjahn.

**Korlin:** (nickt inwig) Büßt oof! Büßt oof! Wull ick seggen: Sei! Sei!

**Kantig:** (lacht) Döchting! Döchting! O wat ne Schüpp, Schad' üm dei schönen roten Lippen, dat s' so verschimpfirt warden. (Heiner will up ehr los.) Ruhig Soldat. Dor nützt kein Strafen. Min Döchting! Hier schient dat verkehrte Welt tau sin. Sünst freuen sich dei lütten Dirns, wenn Soldaten kamen, nochtau wenn dor en ollen trugen Schatz mank is, un Du giffst em son' snöden Empfang. Hör mal tau wua wi singen:

### Wenn die Soldaten.

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren,  
Öffnen die Mädchen Fenster und die Türen.

Warum? — Darum! Warum? — Darum:

Blos üm son lütten, (Kußhand) son' lütten, son' lütten,  
Blos üm son' lütten, (Kußhand) son lütten Trallala! —

Eine Flasche Wein und eine Schnitte Braten,  
Geben die Mädchen gerne dem Soldaten.

Warum? — Darum! Warum? — Darum:

Blos üm son' lütten, — son' lütten, son' lütten —  
Blos üm son' lütten, — son lütten Trallala!

Sühst Du, so hürt sich dat un en Hundsfoff dei Soldat, dei dat Bertrugen un dei Anhöltlichkeit von son' lütt Dirnshart mißbrukt, hei is nich wirth, den' Kaiser sinen Rock tau dregen. Awer hür mal, Grappen möt sich son' lütt Snuckerjnut oof nich in 'n Kopp setten. Din Heiner is kein Flackerjahn, kein Liederjahn! Dor stah ick för in, den' ollen Jung möt jerer in sin Hart sluten. As hei as son' ollen stiewen Buch in min Kumpani steken würr, un mi so ängstlich mit sin oll trugen Kälpen ankeef, dunn dacht ick glicf: Na, dissen kannst nich so ansnauzen, dei is in Gänden tau regieren un mi is 't hüt nich leed, min Döchting. Hei kreeg dei Befreitenknöp mit Recht un wua lang' ward 't wohren, denn is hei Unteroffzier un en Kolleg von mi, un hür mal, Du warst son' lütt prächtig muntere Kumpanimudder, wua wi woll Staat mit maken können, äwer mit son' oll'n Buttskopp mit son' oll lütt Bullkatervoogen un son' lütt Laustermul, brx — nee, Döchting, son' lütt Hex können wi nich brufen. Heiner, Du büst Soldat, giff Di nich tau 'n Hansnarr von son' lütt Kraxböst her, lat s' lopen, dor lopen noch anner rüm, (schult nah Korlin rüm, dei 't Rohren neeger is as 't Lachen) dei son' smucken Kirl betex tau nehmen verstahn, laß fahren dahin — laß fahren. Sett Di kein Rupen in' Kopp, dei Kopp möt flor bliewen, jünst hett 't mit 'n Deinst kein Ort. (Korlin stör't ut dei Dör un prallt mit en' Soldaten tausamen, disse lett twei Buddel un Gläs' fallen; Korlin löppt rut.

**Däfig:** D—o—o!

**Kantig:** Minsch! sprek Di rein ut: D—s—s wullst Du doch woll seggen, nich wohr, denn heft wenigstens

dei Bohrheit spraken, denn dat büßt Du in Lebensgröt, nah dissen kümmt jo woll noch döörch dei Wand spaziert, kannst nich son' stures Mäten seihn, dat Du dei noch üm un dahl lopen mößt.

**Däsig:** Herr Feldwebel! Sei hett mi ümlopen, zu Befese - e - hl!

**Kantig:** Nee, dat is nich möglich, en Dffen un en Fäuder Heu möt Einer ut 'n Weg gahn, äwer dei schöne Kähm un dat Bier is hen, o du Kindsveih. Minsch, nimm doch blot nich son' trebreklich Bohr wedder in din Hän'n'. Wier ick Di blot irst wedder los un Du kümmt mit Diensgliefen verführen, mit Dffen un anner leiwes Veih.

**Däsig:** Zu Befehl, Herr Feldwebel! Mi wier 't oof leimer.

**Kantig:** Dat glöw' ick Di tau, nu man dei Schören weg, doch lat Di man nich dei Darm' ut. (Wrieken un Klafen kamen.)

**Kantig:** Nehmen S' nich äwel, min oll Dß hett en beten pultert un en beten hart mit Jungfer Korlin anstött. Sei kann sück mit Damen nich recht binehmen, wat sall Einer oof von' Dffen anners verlangen, as Kindsfleisch.

**Wrieken:** O dat schad nich, ick bring Sei en beten frisch tau drinken. Nehmen S' man nich äwel; Sei hebb'n jo woll noch nich Matt noch Drög kregen (Geiht aff.)

**Kantig:** Ja, dat is wohr, den' Mund heff 'ck mi all ganz drög red't, na, is oof kein Kleinigkeit, wenn Einer manf en splidderndull Leiwspoor gerött; leimer will ick in' Krühsüer von twei Batterien stahn.

**Klasen:** (geht up Heiner tau) Süh dor, oll Jung! Gun Dag un wes' willkamen. Doch Du sühst jo so sur ut, as wenn Di dei Peiterfill verhagelt wier, is dat Gi mit Korlin wedder mal intwei, lat ehr man, sei ward ümmer bi ehr eigen Fauder wedder gaud.

**Wrieken:** (kümmt mit Eten un Drinken) So, nu vernüchtern S' sück man en beten. Gun Dag, Heiner, oll Jung, drink man einen up Dinen Schreck, oll Korlin is jo woll rein biseten, ick ward ut dei Dirn gornich mihr klauf, nu sitt s' in dei Kamer un segt, sei will nicks mihr von den' ganzen Kram hüren un seihn, äwer 't oll Soldatenwolk müßt Pick un Swewel regen, dor kann Keiner mihr drög vör gahn, dat leep einen noch um un dümm!

**Kantig:** (drinkt en' Stuck) Sihr smeichelhaft! Na, recht hett s', äwer sei is oof gor tau fuchtig! Doch 'ne prächtig Dirn, sei ward noch wedder tam. Heiner! Kirl! Füsilier Witt! (lud) Hören Sie! Ihr Feldwebel spricht zu Ihnen!

**Heiner:** Zu Befehl, Herr Feldwebel! —

**Kantig:** Lassen Sie das Träumen! Das paßt für Weiber (nehmen S' nich äwel, Fru Klasen) aber nicht für Königs Soldaten! Verstanden?

**Heiner:** Zu Befehl, Herr Feldwebel!

**Kantig:** (lacht) So, nu holl oof Luck! Nu bün ick wedder Din oll Badder un wes' vernünstig, hier geit mal einen up dei Lamp. Proßt up Korlin! Proßt Herr Schult.

**Heiner:** Ach, ick mag nicks hüren un seihn. Wenn hüt blot dei Dag irst hen wier, dat wi hier wegkamen, mi is so ahnig, hüt passiert noch wat!

**Kantig:** Ich glöw oof. Dor ward sich woll noch ein gewisse Gefreiter mit en gewisse lütt Dirn bi 'n Kopp friegen!

**Heiner:** Nee, Herr Feldwebel, dat is nu ut un vörbi, ick verspill kein Wurt wedder an dat Alf.

**Wrieten:** Heiner! Weitst woll noch, wua oft Du dat vör dissen all segt hest un nahst künnst nich ut-hollen, denn müßt D' wedder mit ehr anbinnen, dat ward sich all reigen, dei Leiw vergifft All's.

**Heiner:** Ach wat Leiw! Wat is Leiw. Ein Minsch hett mi richtig leiw, dat is min oll braw Mudder, dor will ick hen, all 't anner is Raff gegen son' Mudderleiw. (Steiht up un rekt sich un singt Leid: „Dei trugfte Leiw“.)

### Dei trugfte Leiw'.

Brauerleiw', — o schönes Wurd! —  
Sprecht so warm tau Harten.  
Treckt mit uns von Art tau Art,  
Doch gor oftmals narren  
Mit dit schöne Wurd dei Lüd  
Sich man blos; rasch sei vertüht.  
Brauerleiw', — o schönes Wurd! —  
Kümmt oft nich von Harten.

Frugensleiw', — o prächtig Wurd! —  
Heilt oft franke Harten.  
Männigmal sei ewig durt,  
Still't den' Gram, den' harten.  
Doch gor oft is sei nich echt,  
Un in Noth sei oft versegt.  
Frugensleiw', — o prächtig Wurd! —  
Brök all gor veel Harten.

Mudderleiw', — o seelig Wurd! —  
Kümmt blot echt von Garten,  
Mudderleiw' dei waft un lurt,  
Wenn as Gör wi blarnten.  
Mudderleiw', dei fött uns grot,  
Mudderleiw' reekt ävern Dod,  
Mudderleiw', — o seelig Wurd! —  
Di law' ick von Garten!

**Klajen:** Recht so, Heiner, dat is en prächtig Wurd, oof ick heff 't erföhren un am düllsten markt, as ick dei Mudderleiw' 'ne Tied lang missen müßt, äwer oof 'ne schöne richtig Leiw tau en' Minschen dei uns' Mudders Stell innimmt, wenn dei uns verlaten möt, wenn en Mudder ehr Kind, wat sei so lang' hegt un plegt hett, nu an' annern Minsch ävergift. Glöw' mi, ick bün nich slicht sohrt bi dei Frugensleiw, (fött Mrieten üm) un dat oof Braurerleiw nich tau verachten is, ick glöw', dat heff ick Di hiewest, dor ick Di hüt un ümmer as en Braurer holl, obschonst wi nich von einen Vadder sünd, lat Di in dei Bergrähtheit nich tau wied driemen, Du frigst noch wedder anner Gedanken.

**Kantig:** Dat will ick meinen. (drinkt) Prost Kamerad!  
(lud): Gefreiter Witt! Wollen wohl dafür sorgen, daß der Dienst uns aufrüttelt. Rührt Euch!  
(Buten ward dat lud un schellen.)

**Peiters:** (kümmt wüthig in dei Dör, hett en' Draht, wurup en ganz Deihl Hiring treckt sünd, unnen an bummelt en Brett in Wapenform; hei löpt ümher.) Soldatenpack, Schinnerbann', Spizhaubenwohr!

**Kantig:** (frig em in' Kragen und schürst em) Donnerwetter!  
Meint die Kanaille mir! Wer is sin Soldaten-



pack, Hallunk, hei hett Kaisers Rock vör sief.  
Hundsfoff, wer den' bisudelt!

**Peiters:** (spaddelt un schellt un sweenft mit dei Hiring) Ach  
wat, Kaisers Rock, Dreck mit 'n Lock, kann Einer  
sief üm 'n Hals hängen.

**Kantig:** (smitt em furt) Hallunk! Majestätsbeleidigung!  
Gefreiter Witt! Ins Loch mit der Kanaille!

**Klajen:** Nahwer, Nahwer, büßt Du wild, Du drähnst Di  
jo üm Kopp un Kragen, wes' doch ruhig!

**Peiters:** Dor bliew dei Düwel ruhig bi, wenn einen  
son' Soldatenpack dei Quack an' Hals argert,  
son' Bann'! Rieft, dit hängt mi dat Volk an'  
Durenpost, dat ick taum Spektakel von alle Lüd'  
ward. Un dei Bann' sitt up 'n Tun un sängt  
son' Schelmenleid un süpt sief dick un duhn, un  
minen Krifchan hebben s' mank sief un hörnen  
em oof einen in, dei sünst gornich drinkt, is 't  
tau glöwen.

**Kantig:** Wies mal her! Haha, dit sünd woll dei bimußten  
Bradengerichte, dei Sei ehr Quartiersklüd vör-  
sett't hebben.

**Peiters:** Ick et sülvst kein Saden un Braden, un för'n  
Hungerlieder von Soldaten is en' solten Hiring  
gaud naug!

**Kantig:** Jawoll, dor smeckt en Drunk ut 't Stallemmer  
prächtig tau, nich woher, is jo man en Höwt  
Beih, son' Soldat! Du Schuft! Ick wull blot,  
ick harr Di mit in Frankreich hadd, as wi bi  
Winterdag in Snei un Is up den' froren Erd-  
born legen, nicks i n' Diew un Lunten up 'n  
Diew, hungriq un krank, son' Franzosenvolk was  
't jo am Gnn' nich tau verdienen, wenn sei ehr  
Etwohr vör uns versteeken, äwer dat en' Düt-  
scher, dei tau Hus warm achter 'n Abend sitt

un s'ick bi Wust un Eierbier plegt, vergeten kann, wat hei sin blagen Jungs schullig is, dei för em blött hebben, dat is nich tau denken. Hunds-fott! Hest kein Hart in' Bussen? Jek kann Di vertellen, wua männig brave meckelbörger Soldat sinen lekten Happen Brod, sinen lekten Druppen Wien ut dei Feldflasch en' armen franken halw verhungerten französ'schen Börger gewen hett, dei s'ick harr von sin Rachgier driewen laten, up dei Preußen tau scheiten. Dor harst Du Lump lihren künnt, Glend un Noth tau achten, un Du wirst hüt nich so vertörnt, dat Du glöwst, Du mößt uns' braven Soldaten schäweln, wiel Di dat een poor Penning kost'. Arme Wicht! Wua wirst Du woll mit Din Drüddels un Din fette Sauw' affblewen, wenn wi nich anno 70 dei verdammten Rothhosen mött harden. Üwer wat nützt min Predigen. Dörch Schaden möten son' Lüüd irst klauf warden. Krischan is jo eben son' Gast, hett nich mal bi uns Kameradschaft lihrt. Na, wat is denn dat? Dunnernarrn en feines Wapen för 'n „Hiringsbur“. Un oof noch en Gedicht, lat mal seihn. Dunnerblixen, dat lett s'ick singen nah uns' olles Marschleid „Unser Hauptmann der ist gut“:

Singt:

Hiring is en schönen Fisch,  
Hiring hier, Hiring dor!  
Wenn hei is recht fett un frisch,  
Flaubmen hell un flor.  
Doch wenn Kopp un Buß em fehlen,  
Hei deiht so in 't Gellrich spelen,  
Hett hei woll de Kullera,  
Kullera un Bullera.

Dei Soldat frögt dor nicks nah,  
Zubheidi, heida.

Bursmann is en braven Mann'  
Bursmann hier, Bursmann dor!  
Dor man sich gaud plegen kann  
An sin Stenwohr.

Doch wenn em dei Giez deiht plagen  
Bliest den' Buren von den' Wagen.

Is ne gnittschävsch Kreatur

Hiringsbur, Hiringsbur!

Dregt sin Wapen an dat Dur.

Hiringsburendur!

Dat is en prächtig Leid, dat biholl ick, dat sälen  
min Kirls up 'n Marsch singen, wenn dei Beinen  
lahm warden. Hier den' Kranz hegen Sei sich  
man taum Andenken up, äwer irst en beten in'  
Kof, dei is gaud för dei Kullera. Ja, wat fall  
dor Giner bi dāuhn. Wer hett 't dāuhn? Und  
sünd dor Namen nennt'. Wer is Hiringsbur?  
Sei heiten jo woll Peiters, nich wohr. Un wenn  
Sei sich drapen säuhlen, je, dat kann Keiner  
Sei verwehren.

**Däufig:** (lick in dei Dör, schient en beten bisapen) Herr Feld-  
webel! Herr Hauptmann hat schickt, Herr Feld-  
webel soll kamen zu Herrn Hauptmann furtsen.

**Kantig:** Kerl, was quasselt er, ist das 'ne militärische  
Meldung! Er Dchse. (aff.)  
(Peiters is up 'n Staubl dahlsackt.)

**Peiters:** Nee, is dat ne Sunnwirthschaft. So möt Giner  
stillhollen, wenn 't in sinen eigen Hus' kopp-  
äwer un koppunner geiht, nich mal Herr in'  
eigen Hus' is 'n mihr, un will man en Wurd  
seggen, ward 'n affkanzelt as en dummen Jung.

Minetwegen kann 't insamtig Pack huse as 't will, ick quäl mi üm gornicks mihr. Lat Krischanen man seihn, wua hei mit 't Volk farrig ward.

**Klaser:** Nahwer, Du mötst doch sülwst seggen, dat Du allein dei meist Schuld hest, wurüm büst Du oof so brott gegen dei Soldaten, wat können dei dorför, dat sei uns Umständen' maken möten. Un ick kann dörchut nich klagen. Hier geiht All's so ruhig tau, dat gornich tau marken is, dat Soldaten in' Hus' sünd. Sei hebben all flietig bi 't Heuafbringen hulpen.

**Peiters:** Ja, ick heff nu einmal en Pief up 't Soldatenpack, wat nicks in dei Welt nützt, un wat wi doch so för ganz ümsünst utfaudern möten, un Krischan hett mi so dei Uhren vull blast, wua sei em dor schäwelt hebb'n, dat kann mi doch nich einerlei sin.

**Klaser:** Ach Krischan, dei hett 't nich beter hebben wult, un nu segst Du, hei süppt mit dei Soldaten. Nahwer, ick will Di man seggen, Krischan will mi in dei lezt Tied gornich gefallen, paß em man en beten up 'n Deinst.

**Peiters:** Ach, ick warr gornich mihr ut em klauf, em steckt dei Dirn, Korlin, so in dei Näf'.

**Heiner:** (hett still an dei Sied seten) Dei Deuwel fall em halen — — — (hei sett't sich wedder) na, minetwegen — Korlin dortau! —

**Wrieken:** Heiner schäm Di wat, so wat tau seggen, wua kannst Du den' Düwel an dei Wand malen, un den' un Korlin in einen Athen nennen.

**Heiner:** Mi is all's igal, mi kann hei minetwegen oof mitnehmen, ick mag von 't ganze Lewen nicks mihr hörn un seihn.

(Kantig un Lehmann kamen in dei Dör, Kantig ganz puterbrun in deinstlich Ort nah Heiner ran.)

**Kantig:** Befreiter Witt, stehen Sie mir Rede und Antwort. (Heiner springt up un stellt sich stramm hen. Kantig hölt em en' süßwern Läpel hen.) Kennen Sie diesen Löffel?

**Heiner:** (verwunnert, doch stramm) Nein, Herr Feldwebel!

**Kantig:** Wie kommt dieser Löffel in Ihren Tornister?

**Heiner:** Das weiß ich nicht, mir gehört er nicht, Herr Feldwebel!

**Kantig:** Nein, das glaube ich, er gehört dem Kaufmann Kruse. Wie erklären Sie das?

**Heiner:** (kümmt ganz uter sich) Herr Feldwebel, das ist nicht möglich, ich habe meinen Tornister gestern gepackt und jedes Stück in der Hand gehabt.

**Kantig:** Und ich habe soeben selbst den Löffel aus Ihrem Tornister geholt. (Klajen, Wricken, Lehmann slahn dei Hänn' äwer 'n Kopp tausamen. Korlin kümmt mit Eten in dei Dör, hürt All's, lett den' Töller fallen.) Beim Hauptmann ist soeben vom Kaufmann Kruse gemeldet, daß ihm vorgestern mehrere silberne Eßlöffel aus der Küche gestohlen worden, das Mädchen Luise Dreier gibt an, daß nur der Befreite Witt dort gewesen und ich habe soeben den Löffel gefunden und zwar unten in Ihrem Tornister, Herr Lehmann ist mein Zeuge.

**Heiner:** Herr Feldwebel! Ich weiß von nichts und Gott is mein Zeuge.

**Lehmann:** Heiner, entsinn Di, hest Du am Enn' von dei Käsch Eten kregen un ut Berseihn den' Lepel mitkregen?

**Heiner:** (sickt em grad an) Braurerleim'! Rasch sei vertüht.

**Korlin:** (löpt up Heiner tau un fött em üm) Heiner, min Heiner! Du hest nich stahlen, wenn Du oof

en Fläkerjahn büßt un Di von oll Lowisch heft rümfriegen laten, stahlen heft Du nich, dorför legg ick min Hand in 't Füer. Du heft mi weih dahn, äwer All's will ick vergeten, ick will oof girn up Di verzichten, äwer böß' kann 'ck Di nich sin.

**Heiner:** (lacht höhnich) „Frugensleiw“. In Noth sei oft versegt.

**Kantig:** Zur Sache: Sind Sie vorgestern Abend in der Küche des Kaufmanns Kruse gewesen?

**Heiner:** Ja, Herr Feldwebel. (Korlin dreht sich um.)

**Kantig:** Was machten Sie da?

**Heiner:** Die Luise Dreier rief mich ins Haus und sagte mir, ich solle Krischan Peters grüßen.

**Kantig:** Wie lange waren Sie dort?

**Heiner:** Nicht fünf Minuten!

**Kantig:** Haben Sie dort was gegessen?

**Heiner:** Nein, Herr Feldwebel, ich bin garnicht in der Küche gewesen, nur auf der Diele.

**Kantig:** Sind Sie öfter dort gewesen und hatten Sie ein Verhältnis mit der Dreier?

**Heiner:** Zweimal habe ich die Luise getroffen, sie redete mich einmal an im Laden und ich bin einen Augenblick in der Küche gewesen, ich habe nichts mit ihr zu schaffen.

**Kantig:** So, dienstlich bin ich mit Ihnen fertig. Sie sind verdächtig und ich muß Sie in Gewahrhaft nehmen. -- Nu bün ick wedder Din Fründ un as Fründ seg ick Di: Nu seg mi dei reine Wahrheit. Jever kann 't hüven.

**Heiner:** Jek will verflucht sin, wenn ick 'ne blasse Ahnung heff, wua dei Lepel herkömmmt, ick glöw', ick bün all verrückt.

**Kantig:** Dat irst glöw ick Di tau as Fründ, unschüllig büßt Du, äwer dat Tweit' glöw ick man halw, ick mein ihrer, sei will'n Di verrückt orrer doch wenigstens unglücklich maken.

**Korlin:** Großer Gott in' hogen Hegen! Wat giff't för slichte Minschen. Gistern wiest mi Krijschan Peiters en' ollen Breif von dei oll Hex Lowisch, wua sei em schrew, dat Heiner ehr Brüdjam was, un hei süll uppaffen, dat hei nich mit mi tausamen keem, dat ick em ehr nich affspenstig maken deed, un dat treckt mi so in dei Kron. Nu glöw ick dor nicks mihr von, dat sünd all Lügen.

**Heiner:** So? Also, Du hest glöwt, ick künn Di bidreigen un mi mit dei oll Tatersch Lowisch affgewen? Schöne Leiw'!

**Korlin:** O Heiner! Vergiff mi, ick glöw blot, dat Du min oll truge Heiner büßt, un dat All 't Anner Lügen sünd.

**Heiner:** Ich dank veelmaks, mit en' Spizbauwen fallst Du nicks tau schaffen hebben.

**Klajen:** Di hölt Keiner vör 'n Spizbauw.

(Buten ward dat hullern un an dei Dör bauzt dat, sei maken apen un in dei Dör kümmt Däsig mit en' sweren Sack tau slegen, hei tummelt un is sprüttenduhn.)

**Kantig:** Zum Donnerwetter, Kerl! Was hat er hier?

**Däsig:** H - e - r - r F Fe - ldwe - bel! Ein f - f - ett K - K alw! Das f ch - i - ckt Bur P - Peiters t - tau 't B - Biv - ack!

**Peiters:** (springt up) Wat is dat för 'n Snack? Ich en Kalw tau 't Bivack, dei Deuwel oof, föllt mi gornich in.

(In' Sack rögt sich wat.)

**Däsig:** D - Dunnerlüchting! Dat Beist spaddelt noch un sei säden, dei Soldaten, dat wier all dod. (lett den' Sack fallen, dei Sack trümmelt hen un her,

Kantig, Peiters un Klafen springen tau un Krischan  
Peiters kümmt taum Börschien, knüppelduhn, sei richter  
em äwer Enn' un setten em up 'n Stauhl, hei wackelt  
hen un her.)

**Däfig:** Alle gauden Geister! Dat is Hexerie, en Minsch-

**Kantig:** Dunnerwetter, en recht schönes fettes Kalw,  
doch nich mit Melk, nee, mit Bramwin upbörnt.  
Minsch, wua kümmt son' Dß tau son' Kalw?

**Däfig:** Zu — Befehl! — Herr Feldwebel! Die Zul-  
daten, die bei Hiringsbur liegen (Peiters fohrt  
tau un gifft em en' Zuck) Au! Peiters liegen, waren  
so lustig, un wir tranken Sluck un jüngen, un  
der junge Hirings-Krischan gab aus un nahst  
schickten sie mir mit das Kalw zu 's Bivack  
hierher.

**Kantig:** Dunnerblizen! En' degten Spaß! Un den'  
Rechten taum Schicken hebb'n sei funnen, dor  
paßt Du fein tau.

Bi dat Wackeln up 'n Stauhl, söllt Krischanen en Breif  
ut 'n Rock. Korlin nimmt em up, fickt rin un röppt lud:)

**Korlin:** Herr Feldwebel! Hier is wedder son' Wisch as  
Krischan gistern harr. (Krischan vermüntert sich)

**Krischan:** Min Breif! Her dormit!

**Kantig:** Nee, leiw Kalw, irst mügt ick mal en beten lesen.  
(lest lud) „Mein lieber Krischan! Mit die Stuten-  
drägersch schick ich Dich diesen Brief un en'  
silbern Löffel, den mußt Du in Heiner seinen  
Lornüster fuschern, ich sag' meine Herrschaft,  
Heiner muß ihn stahlen haben. Das Mas will  
ja nich anbucken bei mich, doch Korlin soll er  
auch nich in die Wull. Mach man All's ganz  
flau, das Anner mach ich. Name von Herrschaft  
steht auf den Löffel. Vielen Gruß Lowise Dreier.  
Kumm auch ball mal her.“ — Heiliger Bimbam!  
Wat en Paß!



**Peiters:** (johrt up Kriſchan los un ſieht em in 't Anick) Du Swinegel. Son' Streich führſt Du up? Ut 'n Huſ' jag ick Di.

**Kriſchan:** Vadder! Lowiſch hett Schuld!

**Peiters:** Kujon, wat heſt mit dei Tāt vör?

**Kriſchan:** Sei w—as G—einer f—faľſch, d—at hei nich an—b—ucken wull, un — ick w—wull Korlin in — d—dei Jact!

**Korlin:** Süh' Du oller Kater, dorüm dei lange Breif un all Din Slieten un ſon' Wirthſchaft all üm dit.

**Kantig:** Heiner, min oll Jung! Wat freut mi dit, dat All's ſo affgahn is, o Gott, wenn ick Di in' Priſong bringen müßt harr. (Kriſchan ſickt ſtill ut dei Dör.) Leiwer wull ick minen lütten Finger miſſen. Doch nu is All's gaud. Nu wardſt Du oof woll wedder anners Sinn's warden. Nu kümmt woll All's wedder in 't Loth.

**Lehmann:** O Heiner, Du kannſt glöwen, ick kün'n as Braurer an Di twiefeln. Nie un tau kein Lied heff ick Di dat tautrugt, dat Du wat Leeges dauhn kün'nſt.

(Buten ward en' dullen Larm un dor ward „Füer“ ſchriet. Kantig, Lehmann, Klafen un Heiner lopen rut. Wrieten un Korlin lopen an 't Finſter.)

**Wrieten:** Mein Gott, dor bi Nahwer Peiters is 't in' Beihhuſ ſo hell, dor brennt dat jo woll.

**Korlin:** Dor möt ick hen, dor hett gewiß oll Kriſchan wedder Undäg maft. Kief, dor lopen ſ' rin, Heiner natürlich wedder as Irſt. Heiner, blief dor rut, Du verbrennſt, lat dei oll Hütt brennen, o, dat Rauhveih höłft all ſo dull. O Gott, Fru, laten S' mi rut!

**Wrieten:** Aee, Korlin, ick lat Di nich los. Du kannst dor gornich helpen, kief, dor slepen s' all mit Water, sei kriegen dat Frier woll wedder ut. Denk Du man dor an, dat Du Din Unrecht an Heiner wedder gaud makst. Kief, dor sünd all dei Soldaten, sei recken sich dei Wateremmer von Hand tau Hand, nu fall 't woll löschen. wenn 't slimm wier, denn harr dat Beihhus all lang' in Flammen stahn. Kief min Mann un Lehmann kamen all wedder rut, dor is dei Feldwebei oof un dor Peiters, dei oll Mann jammert mi. Un kief, dor is Din Heiner oof. Na, wat meinst? Büst em noch wrieg? Hest noch Awerglowen, dat hei en Fläckerjahn is? Du, dat möst äwer bidenken, dat hei kein Jung mihr is, so ävernasig dörrst em nu nich mihr bihanneln.

**Korlin:** Ach Fru. Wua warr ick, doch hei will jo nicks mihr von mi weiten. Dat is woll ut un vörbi.

**Wrieten:** Na, dat will'n wi mal seihn. Doch nu hahl man fix en beten tau Eten un Drinken rin, nu ward woll Jeren munn.

(Klase, Lehmann, Kantig un Heiner kamen wedder taulezt oof Peiters, dei sich swack up 'n Stauhl hentsmitt. Fru Klase hölt em en Glas Wader hen.)

**Wrieten:** Nahwer, drinken S' eins.

**Lehmann:** Ja, Nahwer, dat was en argen Schreck, äwer is jo noch gaud affgahn.

**Wrieten:** Na, wat wier denn los?

**Kantig:** Je, en' genauen Grund was nich tau kriegen, ick heff blot von dei infamten Bengels von Soldaten hört, dat Krischan ehr hüt Nahmiddag joveel Bramwien rinner brüdt harr, dat hei ehr woll duhn maken wull, doch hei was ihrer

meschucke worden, un dor hebben sei jo den' Streich mit em maht. As hei hier nu en beten nüchtern worden is, hett em dat jo woll argert, dat sei em son' Schawernack spelt hebben, un hei hett ehr wedder en' Sticken steken wullt, doch möt em noch dei richtig Bisinnung fehlt hebben. Sei hett sich nah den' Beihhus fleken, un hett in den' Stall, wua dei Soldaten slepen, den' ollen bösen Bullen los maht, dat dei en beten mit dei Soldaten Kuhlsäg spelen süll, doch dei oll Bull hett em woll taurist up 't Bisir nahmen un em mitsamst sin Lücht in 't Stroh stödt, so dat dit Fier fungen hett. Taum Glücken sünd 't dei Bengels glic gewohr worden un 't is gaud affgahn, blot Krischan hett en' eckligen Fuch in dei Rippen fregen, doch dat is en' lütten Denkfettel.

**Peiters:** Dei Galgenstrick, ut 'n Hus' fall hei mi, dei Frömd fall em dei Grappen utstaken.

**Lehmann:** Peiters, dat äwerleggen S' sich man irst noch en beten. Noch is hei frank, sei warden em nu doch woll nich rutzmieten können un denn bidenken S', dat dei Frömd oft en' Minschen noch ihrer slichter as beter maht. Bihollen S' em man unner Ehr Fuchtel, doch en beten förter as sünst möten dei Tägel nahmen warden. Sei möten woll sülwst inseihn, dat S' oof en beten Schuld hebben, un em as einzige Jung beten heil dull vertreckt hebben. Un denn Peiters, nehmen S' nich äwel, äwer ick mügt Sei den' Spruch ümmer vörhollen: „Der Geiz ist die Wurzel alles Uebels“. (Peiters sitt still un nicköppt.) (Korlin bringt Eten up 'n Disch. Kautig frigt ehr an' Arm fat'.)

**Kantig:** Un nu, min leiw' Zumfer, nu kamen wi an dei Reig! Du harrst jo oof en' bannigen Grull up 't oll Soldatenpack, wua is 't uu dormit?

**Korlin:** O, Herr Feldweibel! Ick biin ne olle dumme Dutt all min Leder west un blief 't oof, ick möt mi schämen.

**Kantig:** Ne, dat lat man sin, dat kleeed't en lütt Mäten tworft ganz gaud, wenn s' so beten schämig utfüht, äwer is gornich nödig. Du hest lieferst all son' schöne rode Backen, binah grad' son', as min lütt Dochder. Un dat helpt nu doch all tausamen nich, ne lütt Soldatenfru wardst Du nu doch, un all wat Soldat heit, dörf von Scham nicks weiten. Na, wua is 't nu, Korlin, is 't Soldatenwolf noch son' oll ruchlos Pack? Ja, Kinnings, jung is jung, un Jugend hett allemal fein Tugend, äwer wenn 't männignal eins äwerschümt, dei Häg oof mal eins en beten lud ward, schad' em nich, is 'en ganz Deihl betex, as wenn son' Volk versurt un vör dei Tied olt ward, un männig sver Deinst ward licht dordörch maft, un wi Ollen vergeten gor oft unsen Griesgram, wenn wi dei Jungen ehr Lust un Häg seihn. Na, Korlin, kannst ümmer wagen, Di mit 't Soldatenwolf afftaugewen, äwer nich mit all un jeren, holl Di an. einen, un dei ward Di nich bidreigen. (Bringt sei nah Heimer.) Un Du, Musche Nüdlich! Du lettst mi oof dat Mullen, wenn dei oll lütt Krabzböft Di en' beten unsacht strakt hett; as sei snodderig würr, harrst Du nich glief obstinatsch warden müßt un glief an' Lewen verzagen, nee, Du harst ehr ahn Umstänn' bi 'n Kopp nehmen

müßt un ehr den' lütten sturren Mund stoppen müßt, dat is Soldatenmanier. — Na?!

**Korlin:** Heiner! Vergiff mi min ollen Redensorten un dat ick so wat von Di glöwen kün!n!

**Heiner:** Je, Korlin, un wua lang ward 't durn, denn heßt wedder wat Frisch's rutklüstert, denn bün ick wedder en Liederjahn.

**Korlin:** Nee, Heiner dit sall mi klaut maht hebben. Un wua lang' durt 't noch, denn kümmt jo oof wedder frie.

**Kantig:** Holt stopp! So geiht 't nich los! Dat fehlt mi noch grad', dat Du mi den' Bengel wegsnappen wullst, nee, up den' heff ick all tau stramm refent, dei bliffst bi 't Kommiß, dor hürt hei hen.

**Klajen:** Zi weit 't jo woll noch gornich, dat Zi rieke Lüd sünd, dei oll Levi hett't sief entsegt un Seren von Zug 3000 Dahler vermaht.

**Heiner:** Is nich mäglich, doch ick mag dat Geld gornich.

**Kantig:** Jung, holl 't Mul. Dat is nich tau verachten, dat schänd't oof keinen Soldaten. Hurrah, wat denn för Noth. Denn is jo dat Kommißvermögen dor, wenn Du Unteroffizier wardst, denn kannt 't Friege in Gottsnamen losgahn, un denn ward lütt Fru Korlin nich mihr äwer-glöwsch warden.

**Lehmann:** Ja, un mor'n ward oll Levi grawen, dor gahn wi all hen un gewen em dei lezt Jhr!

**Klajen:** Ja, dat soll wo hr sin un schad' is 't, dat 't dei oll Mann nich mihr süht, hei harr sin helle Freud' doran.

**Kantig:** So is 't Recht! Un ick kam oof mit, heff noch nie 'en Juden tau Graw' bröcht, doch dit möt jo en' gauden Minschen west sin. — Doch

noch heff ick gornich hürt, dat Zi oof in-  
verstahn sünd, un dat dei Frieden slaten is.  
Möt ick irst wedder mit 'n Kummandoton  
kamen. (Iud) Befreiter Witt! Stillgestanden!  
Seiner steiht stramm, Kantig nimmt Korlin an' Arm un  
bringt ehr nah Heiner) Rührt Euch! (Heiner fött  
Korlin üm un sei em)

**Korlin:** Min oll Heinerjung!

**Heiner:** Du oll leuwe Korlin!

**Wrieken:** So, Kinnings. Nu holt't Luck un sett't Zug  
fein Grappen wedder in' Kopp.

**Kantig:** Gott sei Dank, dat hett Knep kost, dor is mi  
bi sweiten worden, nu is sief Soldat un Börger-  
volf einig. Doch Musch Peiters, wua is 't  
nu mit uns?

**Peiters:** O, Herr Feldwebel, laten S' mi dat nu oof  
nich mihr entgellen, wat ick gegen dat Militär  
sünnigt heff, nu bün ick dörch Schaden klauß  
worden un seih in, dat dei Soldaten mi vör  
groten Schaden biwohrt hebben.

**Kantig:** Na, un giff't hüt Abend oof wedder jon' gelen  
Siring?

**Peiters:** Nee, dat Best, wat in dei Spieskamer tau  
finnen is, fall 't geben un ick birr mi ut, dat  
Zi all tausamen bi mi eten. Ja, up min ollen  
Dag hebb'n Sei mi lihrt, dat Soldatenvolf tau  
achten, un Sei ehr kräftigen Würd, Herr Feld-  
webel, hebben mi deip in 't Hart drapen. Ick  
mücht't wedder gaud maken un dei Soldaten,  
unß degten Jungs, dei för uns ehr Lewen laten,  
dei Ihr gewen.

**Kantig:** So is 't Recht, Mann, Hand her, oof dei  
Börger un Bur kann dat Sinig mit taugewen,

dat uns' Großherzog un Kaiser degte Soldaten  
hett in Krieg un Friedenstied.

**Peiters:** Obschonst ick noch an minen ollen ungeraden  
Jung denken môt, is mi doch so licht, dat ick  
singen künn.

**Kantig:** Ummer tau, wie will'n oof all helpen, äwer  
nich dat Hiringsleid. (Nacht.)

**Peiters:** (singt den' Schlußvers.)

(All stellen sei sich up. Kantig und Lehmann, Klafen un  
Mrieken un Heiner un Korlin tausamen.)

Kief, dor kümmt Soldatenpack!  
Ach, dat was en' dummen Snack,  
Wat müßt mi dei Deuwel rieden,  
Nu mag ick dat Volk girn lieden.  
Ja, in Krieg un Friedenstied,  
In 't Quartier un in dat Glied  
Deiht uns' leiw Soldat jo strieden  
För uns Börgerpack!

---

Enn'.



Von Friedrich Gammin is 1903 rutgewen:

## In korten Tüg'.

Niege Leider, Bertellels un Nahdichtels  
in Meckelbörger Platt.

103 Siden. — Pris heft't 1 Mk., bunnen 1,75 Mk.

De Gekboom schrifft hieräwer:

Fritz Gammin schrifft in sin Vörwurd: „Bi lütten kamen mi son' snatische Gedanken in 'n Bregen, un id kann mi nich anners raden un reddden, dat Tügs singt un summt mi in dei Uhren, un ihrer id mi verjeih, is en lütt Rimels farig, un in 'n Uemseihn, ahn dat id dat mark, is min ganze Mus'fist in 'n Schriwdisch proppenvull von all dei lütten Kräten, un dat spillunkt dor rüm un schörwartt as dull un schri't: Lat uns rut!“ Un dat verhöllt sid oof woll so; denn id weit keinen plattdütschen Schrifftsteller, dei dei Fedder so flietig rögt as Friedrich Gammin. In ganz korte Tit hett hei 6 Bänder up den' Mark bröcht, un dat verdeint Anerkennung. Un wat dat Best is, sin Bänder warden ümmer beter. In dit Bauk hett hei Form un Rim ganz bisonners sin Upmarksamkeit schenkt. Aewer oof wat den' Inholt anbidröppt, so bütt hei in vele Hinsicht wat Nigs. Dat Lyrische hett dei Babenhand. Dat würd' tau wit führen, wull id hier up Einzelheiten ingahn, les' jerer sülwen nah. Schön Gedanken, för allen aewer en echt meckelbörgerisch Hart sprekt ut diss' Gedichte. De Nahdichtungen, d. h. fri Aewerdrägungen ut 't Hochdütsche, sünd sihr geschickt macht un biwiesen, dat dei plattdütsche Sprak kein Ursak hett, sid tau verkrupen. Friedrich Gammin sin Sprak is oof in dit Bauk kräftig un frisch as in all sin annern Bänder.

Dei „Kostocker Zeitung“:

Der bekannte Verfasser, der schon manch ansprechende plattdeutsche Gabe in Prosa, auch in dramatischer Form veröffentlicht hat, bietet hier eine recht stattliche Auslese poetischer Kleinigkeiten. In den Liedern und „Bertellels“ ist manch tiefe, warme Empfindung zum Ausdruck gebracht, die lebhaft im Herzen des Lesers nachklingt. Auch in Uebertragungen und Nachdichtungen einer Anzahl wohlbekanntter Schöpfungen hochdeutscher Lyrik hat der Verfasser sich — in einzelnen Sachen mit hübschem Erfolge — versucht. Das Buch, in dem Ernst und Humor sich reizvoll begegnen, ist dem Herzogspaar Johann Albrecht, „den edlen Wohltätern der Armen und Kleinen“ gewidmet.



### Dat „Rügensche Kreis-Blatt“:

Friedrich Gammin, Schulze und Erbpächter auf Gr.-Lantow bei Laage i. M., hat sich in kurzer Zeit durch seine plattdeutschen Werke wie z. B. „Nahschrapels“, „Ut dei Bilad“, „Regen un Sünneschijn“ u. s. w. einen recht bedeutenden Namen als Schriftsteller erworben. Im vorliegenden Büchlehen „In fortin Tüg“ bringt er eine Reihe recht tiefempfundene lyrische Dichtungen, aus denen wir seine wahre, schlichte Frömmigkeit, seine Liebe zur plattdeutschen Sprache und sein Mitleid mit den Armen unschwer erkennen. Zum Schluß bietet der Dichter eine Anzahl recht gelungener Nachdichtungen, von denen namentlich der Cyklus „Fruzens-Leiw un Lewen“ recht ansprechend ist.

---

In 'n Frühjohr 1903 hett Friedrich Gammin rutgewen:

### Jhrlich Lüd'.

Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deil.

Sülwstverlag.

43 Siden un 8 Siden Noten. Pris 1 Mk.

Hiervon segt „De Gefboom“:

Dit Stück, dat dei Verfater sin Kollegen, de Meckelbörger Schulden, tau eigent hett, is ein Ort Fortsetzung von sin vergangen Jarwst ruttamen Volksstück „Min Herzog röppt“. Wenn äwerst oof meist wedder deifülwigen Personen dorin vörkamen, so is dat doch en Wart för sich un för sich allein oof verständlich. Et spelt in ein Meckelbörger Burdörp. Dot 4 smucke, einfache Leider, tau wecker dei Auter oof jülsit dei Melodie maakt hett, sünd twischendörch streut un bilewen dat Ganze. — Dor dat nu Jarwst ward un dat Theaterpielen wedder losgeiht, so is dat för de Vereine jezt dei richtige Tid, sich dat Stück mal antauseihn un vortrauehmen. Dat ward ehren Bisfall finnen. Dei Utstattung is einfach un lett sich äwerall licht herstellen. Wi willen wünschjen, dat dat Stück oof sonne gaude Upnahm finnen deit, as „Min Herzog röppt“, dat jo verleden Winter an verschiedenen Stellen mit groten Bisfall geben worden is.

Dei „Meckelbörger Nachrichten“:

Bör wenig Monden schickte Fritz Gammin, dei bikannte Meckelbörger Schult, sin irste plattdütsche dramatische Arbeit in dei wide Welt, 't was „Min Herzog röppt“. Dat Stück schlög gaud in, denn 't is in forte Tied an dei verschiedensten Städen wer weit wua oft tau Upführung kamen. Nu hett dei Verfater ein zweites Stückchen schrewen „Jhrlich Lüd“ dit is ne Fortsetzung von dat Lewen un Driven von dei Personen, dei in dat irste Stück up treden. Geföll dat irste Stück all sühr, so glöw ick, dat dat lezt

noch mihr Bisfall finnen ward. Man erkennt bei Beweggrünn von alle Handlungen ihrer un beter herut un is mit den' Verfater woll immer deisülwe Meinung: „Ja, so kann 't kamen un nich anners!“ Wel Glück up 'n Weg oof för dit lütt Stück.

---

### **Min Herzog röppt.**

Plattdütsches Volksstück mit Gesang in twei Deihl.

Vollständiger Text mit Noten för dei Leider Mk. 1,—  
(bi Inschickung von den' Betrag postfri.) Uspführungsrecht för einen Abend 5 Mk.

Bei „Rostocker Anzeiger“ schrift hieräwer:

Auch diese Gabe des fleißigen Herausgebers plattdeutscher Dichtungen zeigt des Verfassers Talent, soweit frisches, flottes Erzählen in Frage kommt. Ebenso ist das warme, gemütvolle Eintreten für Fürst und Vaterland, Haus und Hof und den Stand des Landmannes, wie auch das echte, unverdorbene Platt in den genannten Büchern nicht hoch genug zu schätzen. Das Volksstück kann vor Allem auch zum Lesen empfohlen werden. Demselben sind auch die mit Klaviersatz versehenen Noten zu den Liedern, von denen zwei von dem Verfasser mit einer Melodie versehen sind, beigegeben.

---

Von frühere Bäuerer sünd noch tau hebbben:

### **Nahschrapels.**

Ernsthaftig Rimels, spaßig Läuschen un Bertellels  
in meckelbörger Platt.

236 Sieden 8°. — Pries: broch. 1,50 Mk., bunn' 2,25 Mk.

---

### **Ut dei Bilad'.**

Plattdütsche Scharteken von ötklings un hüt.

Pries broch. 1,50 Mk., bunn' 2,25 Mk.

---

### **Regen un Sünnenschin.**

Ernsthaftig Leider un spaßig Läuschen.

Sülmwverlag. — Pries inbunn' 2,25 Mk., broch. 1,50 Mk.

---

# Anhang zu: „Soldatenpack“

Text und Melodie von FRIEDR. CAMMIN.

## Nº 1. O Heiner.

*Moderato.*

Piano introduction in G major, 2/4 time. The right hand plays a simple melody, and the left hand provides harmonic support with chords and single notes. The piece begins with a forte (f) dynamic.

Vocal and piano accompaniment for the first three verses. The vocal line is in G major, 2/4 time. The piano accompaniment is in G major, 2/4 time. The piece begins with a piano (p) dynamic.

1. O Hei - ner, wat wierst du doch dumm! Du  
2. O Hei - ner, wat büst du nu smuck! Nu  
3. O Hei - ner, wat büst du doch leiw! Ick

Fine.

Vocal and piano accompaniment for the first part of the second verse. The vocal line is in G major, 2/4 time. The piano accompaniment is in G major, 2/4 time.

güngst as ol - len Mann so krumm, As lah - mes Gös. sel  
bün ick ge - gen di ne Kluck, Dei bun - te Rock dei  
ar - gert di halwkrummunscheiw, Doch du deedst di an

Vocal and piano accompaniment for the second part of the second verse. The vocal line is in G major, 2/4 time. The piano accompaniment is in G major, 2/4 time.

danzt du gor, Kämmst in't Ge - sicht din Hor! O  
sitt di gaud, Ver - we - gen lett dei Haut! O  
gor. nicks kihrn Un hest mi doch so girn! O

ANM.: Für Begleitung und Klaviersatz bin ich Herrn Konzertmeister RICH. ODEBRECHT-GÜSTROW sehr dankbar.  
D. Verf.

Hei - ner, o Hei - ner! So dumm as du was Kei - ner! O  
 Hei - ner, o Hei - ner! So staatschas du is Kei - ner! O  
 Hei - ner, o Hei - ner! So säut as du küßt Kei - ner! O

Heinerjung, o Heinerjung. Du wirst en woh - ren Bor.  
 Heinerjung, o Heinerjung! Sol - dat von Kopp tau Faut!  
 Heinerjung, o Heinerjung! Ick bün din lei - we Dirn!

D. C. al Fine.

N<sup>o</sup> 2. Stirns.

*Moderato.*

*p cresc. mf*

1. Wenn's Abends dat ward schummern, Un still dahl sackt dei  
 2. Twei klo - re Stirnings schie - nen För mi bi Dag un

*p*

Fine.

Nacht,— Denn dauhn an' He - wen glum - mern Dei  
Nacht,— Un mit ehr präch - tig Grie - nen Mi

Stirns in all ehr Pracht, Denn mügt son' Stirn ick fra - gen: Ward  
hell in't Hart dat lacht. Dor bruk ick nich tau fra - gen, Längst

*Etwas*  
bi di hell un heit— Ook Leiw' in' Har - ten dra - gen?— Doch  
hebben sei mi bicht:— Bet an din letz - ten Da - gen Sünd

*zurückhaltend.* *Lento.*  
nie krieg ick Bi - scheid, doch nie krieg ick Bi - scheid!  
wi din Lewens - licht,— sünd wi din Lewens - licht!—

D. C. al Fine.

N<sup>o</sup> 3. Soldatenpack.*Marschtempo.*

1. Kiek, dor kümmt Sol -  
 2. Kiek, dor kümmt Sol -  
 3. Kiek, dor kümmt Sol -

*f* *fz* *p*

Fine.

da - ten - pack! Bur, nu mak man up den' Sack!  
 da - ten - pack! Dir - ning mit dei ro - de Back!  
 da - ten - pack! Franz - mann, nu geht 't di up't Dack!

Hüt geiht di dat an den Fi - cken, Hüt sast du Sol -  
 Möt'st di man recht prop - per ma - ken, Kannst di mit Sol -  
 Dauhn di stramm dei Jack ver - wi - xen, Klop - pen di dei

da - ten spi - cken, Dei Sol - dat hett Ap - pe - tit  
 da - ten stra - ken. Hüt büst du Sol - da - ten - brut,  
 ro - den Bü - xen. Un dei Bur sitt warm an' Hird,

Un gütt degt wat bi dei Sied, Denn deiht sick dei  
 Ä - wer, morn denn schellst woll lud, Wenn wi up dei  
 Un dei Dirn uns Kränz' ver.ihrt, Lütt un Grot deiht

Fin - gern li - cken Dat Sol - da - ten - pack! -  
 Bi - wacht ka - ken, Up't Sol - da - ten - pack!  
 denn gor kni - xen För't Sol - da - ten - pack!

D. C. al Fine.

#### Nº 4. Wenn die Soldaten. - \*)

*Marcia.*

*f*

Fine.

1. Wenn die Sol - da - ten durch die Stadt mar - schie - ren,  
 2. Eine Fla - sche Wein und ei - ne Schnit - te Bra - ten,

*p*

\*) Oll Soldatenleid.

öff - nen die Mäd - chen Fenster und die Tü - ren.  
Ge - ben die Mäd - chen ger - ne dem Sol - da - ten.

War - um? - Dar - um! War - um? - Dar - um:  
War - um? - Dar - um! War - um? - Dar - um:

Blos üm son' lütten, son' lütten, son' lütten, Blos üm son'  
Blos üm son' lütten, - son' lütten, son' lütten, - Blos üm son'

lüt - ten, son' lüt - ten Tral - la - la! -  
lüt - ten, - son' lüt - ten Tral - la - la!

D. C. al Fine.



N<sup>o</sup> 5. Braurerleiw.*Lento.*

The first system of musical notation consists of a grand staff with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The music begins with a piano dynamic marking. The upper staff features a melodic line with a triplet of eighth notes and a half note, followed by a quarter rest and another triplet of eighth notes with a half note. The lower staff provides a bass line with a triplet of eighth notes and a half note, followed by a quarter rest and another triplet of eighth notes with a half note. The system concludes with a fermata over the final notes.

The second system of musical notation continues the grand staff. It features similar melodic and bass line patterns as the first system, including triplets and half notes. The system ends with a fermata and the word "Fine." written in the right margin.

1. Brau - rer - leiw; - o schö - nes Wurd! -  
 2. Fru - gens - leiw; - o präch - tig Wurd! -  
 3. Mud - der - leiw; - o see - lig Wurd! -

The third system of musical notation continues the grand staff. The upper staff has a melodic line with a quarter note, a half note, and a quarter rest, followed by a quarter note and a half note. The lower staff has a bass line with a quarter note, a half note, and a quarter rest, followed by a quarter note and a half note. The system concludes with a fermata over the final notes.

Sprecht so warm tau Har - ten. Treckt mit uns von  
 Heilt oft kran - ke Har - ten. Män - nig - mal sei  
 Kümmt blot echt von Har - ten, Mud - der - leiw' dei

The fourth system of musical notation continues the grand staff. The upper staff has a melodic line with a quarter note, a half note, and a quarter rest, followed by a quarter note and a half note. The lower staff has a bass line with a quarter note, a half note, and a quarter rest, followed by a quarter note and a half note. The system concludes with a fermata over the final notes.

Urt tau Urt, Doch gor oft - mals narr - ten  
 e - wig dürt, Still't den' Gram, den' har - ten.  
 wakt un lurt, Wenn as Gör wi blarr - ten.

Mit dit schö - ne Wurd dei Lüd Sick man blos; rasch  
 Doch gor oft is sei nich echt, Un in Noth sei  
 Mud - der - leiw', - dei fött uns grot, Mud - der - leiw' reckt

sei ver - tüht. Brau - rer - leiw', - o schö - nes Wurd! -  
 oft ver - segt. Fru - gens - leiw', - o prächt - ig Wurd! -  
 ä - wern Dod, Mud - der - leiw', - o see - lig Wurd! -

Kümmt oft nich von Har - ten.  
 Brök all gor veel Har - ten.  
 Di law' ick von Har - ten!

D. C. al Fine.

**Klasen:** (geiht up Heiner tau) Süh dor, oll Zu  
 Dag un wes' willkommen. Doch Du  
 sur ut, as wenn Di dei Peiterfill v  
 is dat Gi mit Korlin wedder m  
 ehr man, sei ward ümmer bi e  
 wedder gaud.

**Wriefen:** (kümmt mit Eten un Drinken)  
 S' sief man en beten. Gy  
 Jung, drinf man einen  
 Korlin is jo woll rein  
 Dirn gornich mihr klav  
 un segt, sei will nie  
 Kram hüven un sei  
 müßt Pief un Sp  
 mihr drög vör  
 un dümm!

**Kantig:** (drinfk en' S  
 hett f', äw  
 'ne prächt  
 Heiner!  
 Ihr F  
 zu Ihnen!

**Heiner:** Zu P  
 ldwebel! —

**Kantig:** Laf  
 räumen! Das paßt für Weiber  
 (n  
 el, Fru Klasen) aber nicht für  
 en! Verstanden?

**Heiner:**  
 err Feldwebel!

**Kantig:**  
 au holl oof Tuck! Nu hün ick wedder  
 adder un wes' vernünftig, hier geit  
 en up dei Lamp. Proft up Korlin!  
 Herr Schult.

ick mag nicks hüven un seihn. Wenn hüt  
 dei Dag irft hen wier, dat wi hier weg-  
 men, mi is so ahnig, hüt passiert noch wat!

